



März 2015

Corinna Hesse

## Deutschland Hören



### Einleitung

Die Hörbuchproduktion „Deutschland Hören“ zeichnet sowohl die Entstehung, Geschichte und Kultur Deutschlands, als auch die Entwicklung der deutschen Sprache von 2000 v. Chr. bis 2000 n. Chr. nach. Durch Musik- und Spracheindrücke, Zitate aus Gedichten und historischen Quellen entsteht ein umfassendes Bild: „Geschichte“ wird durch den akustischen Höreindruck leichter zugänglich und macht Spaß.

### Inhalt

Track 1: Der geschmiedete Himmel: Sternenkult der Bronzezeit (02:19)

[ab 00:00 bis 00:12 und ab 00:47 bis 00:56 Minuten, Duivelspack „Sternenscheibe“]

Vor etwa 4000 Jahren entsteht im Harz die „Himmelscheibe von Nebra“ – der bisher älteste Fund des Kosmos und Zeugnis des Sternenkults in der Bronzezeit.

Track 2: Im Spiegel des Feindes –

Der römische Schriftsteller Tacitus erfindet „Germania“ (02:50)

[ab 00:00 bis 00:46 Minuten: Duivelspack „Germania“ (Hornflöten, Lyra und Trommeln)]

Der römische Schriftsteller Tacitus schreibt – ohne sie je selbst gesehen zu haben – über die Germanen. Er beschreibt sie als eigenständiges, einfaches aber kämpferisches Naturvolk. Die „Barbaren des Nordens“ waren ehrliche Männer – treu standen sie zu ihren Fürsten und Frauen. Aber ob es diese Germanen je gegeben hat, kann bezweifelt werden. Denn die Germanen selbst kannten die schriftliche Überlieferung noch nicht.

Auch die Schlacht im Teutoburger Wald (9 n. Chr.) wird ausschließlich von den Römern aufgeschrieben. So wurde überliefert, dass Hermann der Cherusker keine Beute machte, sondern alles was dem Feind gehörte seinen Göttern opferte. [ab 2:16 bis 02:50 Minuten: Duivelspack „Germania“ (Trommel, Luren und Signalhörner)]



### Track 3: Auf Wodans Fährte:

#### Die Merseburger Zaubersprüche und das Hildebrandslied (04:22)

Die einzigen schriftlichen Zeugnisse, die die Germanen hinterließen, waren die Runen. Germanische Priester ritzen ihre Schriftzeichen in Hölzer, Steine und Metall, um die Gegenstände magisch aufzuladen.

Die einzigen auf althochdeutsch überlieferten Gedichte der Germanen Mitteleuropas sind die Merseburger Zaubersprüche. Im zweiten der Verse wird beschrieben, wie der Gott Wodan ein lahmes Pferd heilt. [ab 01:16 Minuten: Vers in Althochdeutsch. Ab 01:57 bis 02:06 Minuten, Duivelspack „Merseburger Zaubersprüche“]. Dieser Vers findet sich fast wörtlich in einer altindischen Schrift. Es ist also anzunehmen, dass die Germanen durchaus von anderen Völkern beeinflusst wurden. In den Historischen Sprachwissenschaften geht man davon aus, dass es eine indogermanische Sprache gegeben hat, aus der sich sowohl das indische Sanskrit als auch das Germanische und Keltische entwickelt hat.

Neben den Merseburger Zaubersprüchen hat sich noch ein schriftliches Zeugnis aus der Zeit der Germanen (zu Zeiten der Völkerwanderung vom 4. bis 6. Jhd. n. Chr.) erhalten. Als einziges germanisches Heldenlied erscheint das Hildebrandslied als Randnotiz auf einer christlichen Handschrift – zwei Mönche aus Fulda haben es aufgeschrieben. Darin wird eine Episode aus dem Leben von Hildebrand geschildert: Hildebrand und sein Sohn Hadubrand begegnen sich als Gegner auf dem Schlachtfeld. [ab 02:48 bis 03:40 Minuten: Duivelspack „Hildebrandslied“. Ab 03:42 bis 04:22 Minuten: Otfrid von Weissenburg „Liber Evaneliorum“]

### Track 4: Bildung mit System:

#### Karl der Große und die Kultivierung des „Deutschen“ (02:36)

Durch den Frankenkönig „Karl der Große“ breitet sich das Christentum aus. Karl erschafft nicht nur ein „gesamteuropäisches Reich“, sondern auch Einheitlichkeit in Religion, Bildung und Sprache. Alle Söhne sollen sich in Klöstern oder von Geistlichen unterrichten lassen – lesen und schreiben lernen. So zementiert Karl das Bildungsmonopol der christlichen Kirche und legt den Keim für Bildungszentren (wie die Universitäten). Die „lingua theodisca“ (deutsche Volkssprache) aber lässt sich nicht standardisieren. Die unzähligen Dialekte und Stammesidentitäten von Friesland über Sachsen, Thüringen bis nach Alemannia prägen das Land und seine Regionen. [an 02:21 bis 02:35 Minuten: Otfrid von Weissenburg „Liber Evaneliorum“]

### Track 5: Schöner Schein und blutiger Ernst:

#### Der Wanderdichter Walther von der Vogelweide und das Nibelungenlied (03:47)

Der Einfluss der südfranzösischen Liebesdichtung der Troubadoure führt im 12 Jhd. n.Chr. zur Kultivierung des höfischen Minnesangs. Der Minnesang trug dazu bei, dass eine einheitliche, höfische Sprache entstand. Der bekannte (mittelhochdeutsche) Minnesänger Walther von der Vogelweide besang auch gesellschaftliche Probleme und prangerte so Missstände an. [ab 01:09 bis 01:55 Minuten, Walther von der Vogelweide: „alrerst lebe ich mir werde“ (Palästinalied)]

Das Nibelungenlied ist das älteste, erhaltene Heldenepos in deutscher Sprache (Mittelhochdeutsch). Das Heldenlied wurde wahrscheinlich über lange Zeit hinweg von Generation zu Generation erzählt (mündliche Überlieferung) und erst im 13. Jhd. n.Chr. aufgeschrieben. Es erzählt die Geschichte von Sigfried dem Drachentöter und enthält neben den Idealvorstellungen der höfischen Gesellschaft heidnische Zauberelemente, die an den



Götterkult der Germanen erinnert. [ab 02:46 bis 03:44 Minuten: Ensemble für Frühe Musik Augsburg (für das Mittelalter typische Musik)]

Track 6: Der brennende Gott: mystische Liebesdichtung und der Isenheimer Altar (03:29)

Mechthild von Magdeburg gehörte einer christlichen Glaubensgemeinschaft an, die von der Kirche nicht toleriert wurde. Sie gilt als christliche Mystikerin, die ihre Gotteserfahrungen – nicht auf Latein, sondern in deutsch – aufschreibt [ab 00:43 bis 01:19 Minuten: Heinrich von Meißen „Frauenlob“] Die Bettelmönche des Antoniter-Ordens kümmerten sich um Menschen die durch verseuchtes Getreide krank geworden waren. In ihrer Klosterkirche in Isenheim schuf Matthias Grünewald die berühmten Gemälde am Isenheimer Altar. [ab 02:33 bis 03:27 Minuten: Hildegard von Bingen „Ordo virtutum“]

Track 7: Von Brückennarren und gefallenen Engeln:

Sebastian Brant und Albrecht Dürer (03:45)

Der Mainzer Buchdruck war eine Revolution: durch die Erfindung von Johannes Gutenberg (um 1400 – 1468) veränderte sich die Welt – eine neue Zeit bricht an. Davon zeugen auch Bestseller wie „Das Narrenschiff“ von Sebastian Brant [ab 00:46 bis 01:52 Minuten: Hans Leo Hassler „Canzon duodecimi toni á 8“ und Zitat aus Sebastian Brant „Das Narrenschiff“] und das Ausnahmetalent des Künstlers Albrecht Dürer, dessen Drucke in ganz Europa verbreitet wurden [ab 02:47 bis 03:44 Minuten: Elisabeth von Hessen „Infelice mio cuore“]. Er bringt Einflüsse der Renaissance in seine Heimat.

Track 8: Die Kraft des Wortes und die dienstbare Freiheit des Christenmenschen:

Martin Luther (04:25)

Ohne den Buchdruck hätten auch die Ansichten des Augustinermönchs Martin Luther (1483 – 1546) nicht so schnell und umfassend verbreitet werden können. [ab 00:41 bis 01:21 Minuten: Samuel Scheidt „Wir gläuben all an einen Gott“] Seine deutsche Bibelübersetzung wurde über eine halbe Millionmal gedruckt. [ab 02:30 bis 03:20 Minuten: Johann Walter „Wach auf, wach auf, du deutsches Land“] Das „Lutherdeutsch“ wurde zur Grundlage der neuen Hochsprache. Luthers Kirchenlieder wurden auf Flugblättern gedruckt und ermöglichtem dem Volk erstmals in der Kirche mit zu singen [ab 04:05 bis 04:24 Minuten: Martin Luther „Ein feste Burg ist unser Gott“].

Track 9: Stimmen des Volkes:

Die Meistersinger und das gräuliche Ende des Doktor Faust (03:36)

Luthers Reformation spaltete die Kirche und das Volk. Sie endete in den blutigen Bauernkriegen. Das Volk aber hatte sich eine eigene Stimme gegeben. Die Meistersinger traten zur Zeit der Reformation das Erbe der mittelalterlichen Minnesänger an. Der bekannteste von ihnen war Hans Sachs. [ab 00:58 bis 01:42 Minuten: Anonymus „Gaillarde“] Geschichten las man nun mehr und mehr in Büchern, wie etwa die „Historia von D. Johann Fausten, dem weitbeschreyten Zauberer und Schwartzkünstler“ aus dem Jahr 1587. [ab 02:40 bis 03:56 Minuten: Carl Orff „Carmina Burana“]

Track 10: Die Tränen des Vaterlandes und die Spottlust des Simplicissimus:

Der Dreißigjährige Krieg (03:52)

Von 1618-48 verwüstete der Dreißigjährige Krieg Europa. Tod, Not und Krankheit prägt das Leben der Menschen – ebenso die Literatur, Musik und Kunst. [ab 01:07 bis 02:00 Minuten: Heinrich Ignaz Biber „Lamento der Verwundeten Musquetirer“] Ist es verwunderlich, dass



gerade in diesen Zeiten eine satirische Geschichte wie „Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch“ geschrieben wird? [ab 02:45 bis 03:50 Minuten: Heinrich Ignaz Biber „Der Mars“]  
Track 11: Alles nach Maß und Zahl: der harmonische Kosmos von Kepler bis Bach (05:18)  
Eine Sehnsucht nach Ordnung beflügelt die Wissenschaften und prägt die Philosophie sowie die Musik. Sowohl Johannes Kepler (1571- 1630) als auch Gottfried Wilhelm Leibniz (1646 - 1716) gingen auf die Suche nach der Ordnung. [ab 00:29 bis 01:16 Minuten: Johann Sebastian Bach „Das wohltemperierte Klavier“] Der eine sucht sie im Großen (Kosmos), der andere im Kleinen (Mikrokosmos – unendlich kleine Teile - Atome). Dieser „harmonische Bauplan“ der Schöpfung, den die Wissenschaften proklamieren, inspirierte viele Komponisten. So auch Johann Sebastian Bach (1685 – 1750). [ab 03:34 bis 05:16 Minuten: Johann Sebastian Bach „Die Kunst der Fuge“]

Track 12: Maximen des Willens: der Preußenkönig Friedrich der Große –  
Und ein großer Philosoph im Abseits (04:23)

Friedrich der Große (1712 – 1786) war den Künsten zugetan. Er musizierte selbst, schrieb französische Prosa und erfreute sich an Architektur und Malerei. [ab 00:44 bis 01:21 Minuten: Johann Joachim Quantz „Triosonate A-Moll“] Dennoch war Friedrich ein Kriegstreiber – er wollte Preußen zur europäischen Großmacht machen. Das beschrieb Matthias Claudius in seinem „Kriegslied“. [ab 02:10 bis 03:00 Minuten: Carl Philipp Emanuel Bach „Sonata G-Moll Wq 65/17“] 1781 veröffentlicht Immanuel Kant die „Kritik der reinen Vernunft“ und beschreibt darin den „Kategorischen Imperativ“. [ab 03:59 bis 04:21 Minuten: Johann Christoph Bach „Konzerte Es-Dur“]

Track 13: Menschheitsdramen: Lessings Nathan und Goethes Faust (04:09)

Auch in der Literatur werden nun die Werte und Ziele der Aufklärung verarbeitet. So auch Gotthold Ephraim Lessing (1729 – 1781) in seinem Drama „Nathan der Weise“. Darin spricht Lessing für Toleranz zwischen den Religionen [ab 00:47 bis 01:43 Minuten: Johann Christoph Bach „Konzerte Es-Dur“ und Zitat aus „Nathan der Weise“]. Mit der Aufklärung etablierte sich das Deutsche endgültig als Literatursprache. Mit Johann Wolfgang von Goethes „Faust“ wird eine literarische Figur geschaffen, die die Zerrissenheit des neuzeitlichen Menschen beschreibt [ab 03:02 bis 04:08 Minuten: Ludwig van Beethoven „Streichquartett F-Dur“ und Zitat aus „Faust“].

Track 14: Bettler werden Fürstenbrüder –  
Friedrich Schiller und Ludwig van Beethoven (04:02)

Am Weimarer Musenhof konnten Künstler und Philosophen wie Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832) und Johann Gottfried Herder (1744 – 1803) frei und unbehelligt ihrem Schaffen nachgehen. Auch der junge Friedrich Schiller (1759 – 1805) lebte in Weimar und veröffentlichte 1785 seine „Ode an die Freude“ [ab 01:06 bis 01:58 Minuten: Ludwig van Beethoven „Sinfonie Nr. 9 D-Moll“], die Ludwig van Beethoven im vierten Satz seiner 9. Symphonie vertont. Beethovens Musik war revolutionär, genau wie die freiheitlichen Ideale der französischen Revolution. [ab 02:45 bis 04:01 Minuten: Ludwig van Beethoven „Sinfonie Nr. 5 C-Moll“]

Track 15: Zeichen und Wunder:  
Eine Nixe auf dem Felsen und eine Abtei im Eichwald (03:17)

1815 gründet der Wiener Kongress den „Deutschen Bund“, der die 39 unabhängigen Staaten des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation vereinen sollte. Die „Deutschen“



besannen sich auf ihre Gemeinsamkeiten – und stellen fest wie unterschiedliche die Bräuche und Sprache (Dialekte) von der Küste bis zu den Alpen war. Die Brüder Grimm, die 1812 ihre Kinder- und Hausmärchen veröffentlicht hatten, antworteten auf die Frage nach den Gemeinsamkeiten: die Sprache und die Literatur.

[ab 01:13 bis 01:31 Minuten: Friedrich Silcher/ Heinrich Heine „Lorelei“] Die Romantik brach an und Clemens Brentano, Achim von Arnim und Heinrich Heine (1797 – 1856) entdeckten den Zauber der Natur, aber auch die Melancholie. Die vor allem in den Gemälden Caspar David Friedrichs zu spüren ist. [ab 01:56 bis 03:17 Minuten: Robert Schumann „Geistervariationen“]

#### Track 16: Der Fluch des Goldes: das kommunistische Manifest und Wagners Ring (05:12)

[ab 00:00 bis 00:06 Minuten: Richard Wagner „Die Walküre“] 1848 veröffentlichten Karl Marx (1818 – 1883) und Friedrich Engels (1820 – 1895) das „Kommunistische Manifest“. Die bürgerlichen Gesellschaftsschichten zittern vor den Proletariern und im „Deutschen Bund“ beginnen erste kommunistische Aufstände gegen die Herrschenden. Im gleichen Jahr kommt zum ersten Mal die Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche zusammen - das erste frei gewählte Parlament Deutschlands. Die Reformer des demokratischen deutschen Nationalstaats aber werden von preußischen und französischen Truppen niedergeschlagen.

[ab 02:06 bis 03:00 Minuten: Richard Wagner „Die Walküre“] 1876 wird Richard Wagners Oper „Ring der Nibelungen“ – eine Adaption des mittelhochdeutschen Heldenepos – uraufgeführt. [ab 03:40 bis 05:11 Minuten: Richard Wagner „Das Rheingold“ und „Die Götterdämmerung“]

#### Track 17: Der Übermensch und der Untertan (04:03)

1871 wird das Deutsche Kaiserreich gegründet und Wilhelm der I. gekrönt. Der Bau der Eisenbahn wird vorangetrieben und die Industrie gefördert. Die Wirtschaft und die Bevölkerung explodieren – doch von dem Wohlstand bekommen nicht alles etwas ab. Der Berufsstand der Weber verliert durch die maschinellen Webstühle seine Existenzgrundlage. Gerhart Hauptmann (1862 – 1942), der in seinem Drama „Die Weber“ das Leid darstellt, sorgt für einen Eklat. [ab 01:02 bis 02:01 Minuten: Richard Strauss „Also sprach Zarathustra“] Friedrich Nietzsche (1844 – 1900) kritisiert sowohl das Deutsche Reich als auch das Elend der Arbeiter und schafft den Entwurf eines „Übermenschen“. 1914 schließt Heinrich Mann seinen (1871 – 1950) Roman „Der Untertan“ ab, in dem ein unverblümtes Bild der Gesellschaft gezeichnet wird, die ein fruchtbarer Boden für einen Weltkrieg war [ab 02:45 bis 04:02 Minuten: Richard Strauss „Heldenleben“ und Zitat aus Heinrich Mann „Der Untertan“]

#### Track 18: Tätowierte Bäuche und die Schule des Sehens:

##### Die Berliner Dadaisten und das Weimarer Bauhaus (04:42)

Nach dem 1. Weltkrieg steht die Gesellschaft Kopf. Vor allen die Berliner Dadaisten gaben in ihrer Kunst dem Chaos einen Ausdruck [ab 00:27 bis 01:09 Minuten Paul Hindemith „Kammermusik“]. Eine neue Ordnung jedoch suchte Walter Gropius (1883 – 1962). Er gründete das „Staatliche Bauhaus in Weimar“, um dort für jede Klasse erschwingliche Möbel zu bauen. [ab 02:03 bis 02:41 Minuten Paul Hindemith „Symphonische Metamorphosen“] Der unverschnörkelte und funktionelle Bauhaus-Stil beeinflusste nachhaltig die Architektur, das Design von Möbeln und Alltagsgegenständen.



Doch in diese inspirierte Zeit des Aufbruchs brach der Nationalsozialismus ein. [ab 03:59 bis 04:42 Minuten Paul Hindemith „Symphonie „Mathis der Maler“ und Zitat Paul Celan „Todesfuge“]

Track 19: Notzeiten für Blechtrommler – oder: Wählen wir ein anderes Volk! (06:03)

Seit dem 2. Weltkrieg ist Deutschland mit der Frage beschäftigt: Wie konnte es zu den Greultaten im Nationalsozialismus kommen? Und wie auch schon vorher in schweren Zeiten tritt die literarische Figur „Faust“ in Erscheinung. Zwischen 1943 und 1947 schreibt Thomas Mann im Exil seinen Roman „Doktor Faustus“. [ab 01:20 bis 02:04 Minuten: Hanns Eisler „Suite für Orchester“] 1959 veröffentlicht Günter Grass „Die Blechtrommel“. [ab 02:34 bis 03:30 Minuten: Paul Hindemith „Konzert für Orchester“ und Zitat aus „Die Blechtrommel“] und der Künstler Beuys verkündet „Jeder Mensch ist ein Künstler“ [ab 04:01 bis 04:48 Minuten Wilfried Hiller „Buch der Sterne“]. Die Künstler in der DDR hingegen müssen ihre Kunst system-kompatibel gestalten. [ab Hanns Eisler „Suite für Orchester Nr. 3 op. 26]

Track 20: Von Zimmerspringbrunnen und Hobbygärtnern:

Deutschland nach der Wiedervereinigung (03:44)

Am 9. November 1989 fällt nach langen Montags-Demonstrationen die Mauer. Deutschland ist wiedervereint, aber die Mauer bleibt noch für lange Zeit in vielen Köpfen der Menschen bestehen. [ab 00:41 bis 01:28 Minuten: Hanns Eisler „Suite für Orchester Nr. 3 op. 26“] Nach wie vor bleibt Deutschland ein kontrastreiches Land voller Widersprüche, die Hans Haacke mit seinem Kunstwerk „Die Bevölkerung“ im Deutschen Reichstag zum Ausdruck bringt. [ab 02:19 bis 03:44 Minuten: Johannes Brahms, Sinfonie Nr. 1 op. 68, 4. Satz]



## Trackliste

- Track 1: Der geschmiedete Himmel: Sternenkult der Bronzezeit (02:19)
- Track 2: Im Spiegel des Feindes –  
Der römische Schriftsteller Tacitus erfindet “Germania” (02:50)
- Track 3: Auf Wodans Fährte:  
Die Merseburger Zaubersprüche und das Hildebrandslied (04:22)
- Track 4: Bildung mit System:  
Karl der Große und die Kultivierung des “Deutschen” (02:36)
- Track 5: Schöner Schein und blutiger Ernst:  
Der Wanderdichter Walther von der Vogelweide und das Nibelungenlied (03:47)
- Track 6: Der brennende Gott: mystische Liebesdichtung und der Isenheimer Altar (03:29)
- Track 7: Von Brückennarren und gefallenem Engeln:  
Sebastian Brant und Albrecht Dürer (03:45)
- Track 8: Die Kraft des Wortes und die dienstbare Freiheit des Christenmenschen:  
Martin Luther (04:25)
- Track 9: Stimmen des Volkes:  
Die Meistersinger und das gräuliche Ende des Doktor Faust (03:36)
- Track 10: Die Tränen des Vaterlandes und die Spottlust des Simplicissimus:  
Der Dreißigjährige Krieg (03:52)
- Track 11: Alles nach Maß und Zahl: der harmonische Kosmos von Kepler bis Bach (05:18)
- Track 12: Maximen des Willens: der Preußenkönig Friedrich der Große –  
Und ein großer Philosoph im Abseits (04:23)
- Track 13: Menschheitsdramen: Lessings Nathan und Goethes Faust (04:09)
- Track 14: Bettler werden Fürstenbrüder –  
Friedrich Schiller und Ludwig van Beethoven (04:02)
- Track 15: Zeichen und Wunder:  
Eine Nixe auf dem Felsen und eine Abtei im Eichwald (03:17)
- Track 16: Der Fluch des Goldes: das kommunistische Manifest und Wagners Ring (05:12)
- Track 17: Der Übermensch und der Untertan (04:03)
- Track 18: Tätowierte Bäusche und die Schule des Sehens:  
Die Berliner Dadaisten und das Weimarer Bauhaus (04:42)
- Track 19: Notzeiten für Blechtrommler – oder: Wählen wir ein anderes Volk! (06:03)
- Track 20: Von Zimmerspringbrunnen und Hobbygärtnern:  
Deutschland nach der Wiedervereinigung (03:44)

*Gesamtspielzeit: 79 Minuten*



## Zur Produktion

Das Hörbuch „Deutschland Hören“ zeichnet die Entstehungsgeschichte und Entwicklung Deutschlands von 2000 vor bis 2000 nach Christus nach. Dabei stehen vor allem Aspekte der Kunst- und Kulturgeschichte im Mittelpunkt des Features, die sich besonders gut akustisch vermitteln: Sprache und Musik.

Sprache und Musik sind die zwei Säulen, die die Produktion tragen: Der Sprecher Rolf Becker erzählt und wird an geeigneten Stellen mit Musik unterstützt. Die Musik spiegelt die dargestellte Epoche wider und gibt gleichzeitig einen authentischen musikalischen Eindruck, der hilft, eine Vorstellung zu entwickeln und Epochen akustisch zuzuordnen.

Das Begleitheft im Hörbuch enthält einen groben Überblick mit den wichtigsten Daten von 2000 v. Chr. bis 2000 n. Chr., Abbildungen und Zitaten sowie Quellenangaben.

Das Hörbuch eignet sich als Ergänzung des Deutsch-, Kunst-, Musik- und Geschichtsunterrichts in der Oberstufe und schafft über die Ohren einen neuen Zugang zum Lernstoff, der so leichter erfasst werden kann.

## Ideen zur Umsetzung

Andere Länder und Kulturen entdecken: In der Länder-Reihen sind im Silberfuchs-Verlag viele klingende Reisen durch die Kulturgeschichte unterschiedlichster Länder erschienen ([www.silberfuchs-verlag.de](http://www.silberfuchs-verlag.de)). Gibt es Länder für die ihr Euch interessiert?

Sicher gibt es in Eurer Klasse Schüler und Schülerinnen mit Migrationsgeschichte. Hört Euch die Features über die Herkunftsländer an.

Historische Instrumente: Auf dem Hörbuch „Deutschland Hören“ erklingen Instrumente, die heutzutage nur noch selten in Erscheinung treten. So erklingen beispielsweise Luren (Track 1), Hornflöten (Track 2) und eine Lyra (Track 2). Hört Euch die Produktion genau an und findet heraus, ob ihr noch andere „alte“ Musikinstrumente heraushört (z.B. barocke Flöten, Cembalo, ...). Sucht Euch dann vier bis fünf Epochen aus, und stellt je ein Plakat mit den passenden Instrumenten zusammen (z.B. Bronzezeit, Barock, Renaissance, Klassik, Neuzeit, ...).

Der Klang der Geschichte - Ein Konzertbesuch: Vielleicht habt ihr auch die Gelegenheit bei einem Konzertbesuch historische Instrumente kennenzulernen. Dabei könnt ihr gleich darauf achten, woran es liegt, dass der Klang historischer Instrumente für uns heute so ungewohnt ist. Findet heraus wo der Unterschied zwischen historischen und zeitgenössischen Instrumenten liegt.

Entwicklung der deutschen Sprache – Historische Sprachwissenschaften: Im Feature „Deutschland Hören“ wird erläutert welche Sprachwurzeln das Deutsche hat. Hört Euch Track 3, 5, 8 und 13 aufmerksam an und erstellt dann ein Plakat auf dem deutlich wird, wie sich die Deutsche Sprache bis zu dem Stadium, das wir heute sprechen entwickelt hat.

Mündliche Überlieferung – Verschriftlichung mündlicher Erzähltraditionen: Welche Sprache die Germanen gesprochen haben und womit sich ihre Erzählungen beschäftigt haben, kann man nur anhand von gefundenen Schriftzeugnissen rekonstruieren (Track 5). Alles was nicht aufgeschrieben wurde, ist für die Nachwelt verloren. Ist das tatsächlich so? In vielen Kulturen gab und gibt es eine starke Tradition der mündlichen Überlieferung.



Besprecht gemeinsam, wie diese Tradition konkret umgesetzt wird und welche Vorteile sie hat. Was hingegen ist wichtig am Verschriftlichen von Sagen und Legenden und was geht dadurch eventuell verloren?

Ein Ausflug in die Geschichte: Sucht Euch eine geschichtsträchtige Stadt in eurer Nähe für einen Ausflug aus. Dort könnt ihr vielleicht einige Stationen aus dem Feature besuchen und bestaunen: die Germanen oder Römer, Orte an denen Karl der Große gewirkt hat, wichtige Orte in Zeiten der Reformation, den Deutschen Reichstag mit Hans Haackes Kunstwerk „Die Bevölkerung“ und so weiter.

Ein Kulturausflug: Bei einem Opern-, Theater-, Konzert- oder Museumsbesuch könnt ihr Werke, die im Feature erwähnt werden live erleben (z.B. Wagners „Ring der Nibelungen“, ein Drama Friedrich Schillers, eine Symphonie Beethovens, ein Gemälde von Caspar David Friedrich, ein Druck von Alfred Dürer, ...).

Alles kehrt wieder: Auf dem Feature „Deutschland Hören“ wird deutlich, dass bestimmte Themen, Motive und Geschichten im Verlauf der Geschichte immer wieder aufgegriffen und von Künstlern neu verarbeitet werden (z.B. die Figur des Dr. Faust, die Nibelungen, Freiheitsstreben, ...). Sucht einige dieser Motive heraus und stellt deren Entwicklung dar: von ihren Ursprüngen bis zur Neuzeit.

## Fazit

Die Hörbuchproduktion „Deutschland Hören“ ist eine anspruchsvolle Produktion, in der umfassendes Wissen aus 4000 Jahren deutscher Kulturgeschichte kompakt und eingängig vermittelt wird. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe können mit „Deutschland Hören“ einen neuen Zugang zum Lernstoff finden.

**Tipp:** Eine Hörprobe aus dem ersten Hörbuch gibt es auf der Website des Verlags:  
<http://www.silberfuchs-verlag.de/verlagsprogramm/laenderhoeren/deutschlandhoeren/index.html>

## Angaben zur Produktion

Feature

Verlag: Silberfuchs - Verlag ( [www.silberfuchs-verlag.de](http://www.silberfuchs-verlag.de) ), Kayhude

Autor: Corinna Hesse

Erscheinungsdatum: 2008

Umfang: 1 CD (ca. 79 Minuten)

Sprecher:

Rolf Becker

Technische Realisation:

Björn Kempcke und Antje Hinz

Regie und Dramaturgie:

Corinna Hesse

Wissenschaftlicher Berater:

Prof. Dr. Peter Reichel

Illustration:

Roswitha Rösch



## **Bibliographische Angaben**

Audio-CD mit Begleitheft  
Corinna Hesse: Deutschland Hören  
20 Tracks, 79 Min.  
Silberfuchs - Verlag, Kayhude 2008  
ISBN: 978-3-940665-02-7  
Preis: 24 Euro

Die „CD des Monats“ erscheint ebenfalls beim Institut für angewandte  
Kindermedienforschung (IfaK) der Hochschule der Medien, Stuttgart

Rezension: Helen Seyd (Stiftung Zuhören)  
Redaktion: Volker Bernius (Stiftung Zuhören)